

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1921

62 (31.5.1921)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-873577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-873577)

Machrichten

für Stadt und Amt Elsfleth



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten das Vierteljahr Mk. einschließlich Bestellgeld.
Bestellungen übernehmen alle Postanstalten, Briefträger und unsere Boten.
Leitung: H. Zich. Druck und Verlag von L. Zich.

Anzeigen kosten die einspaltige Korpusseite oder deren Raum Mk.
Auswärtige Anzeigen Mk. — Reklameseite Mk.
Anzeigenannahme bis spätestens vormittags 10 Uhr am Tage der Ausgabe des Blattes.

№ 62.

Elsfleth, Dienstag, den 31. Mai

1921.

Tages-Beiger.

(31. Mai.)

Umgang: 4 Uhr 11 Min.

Umgang: 8 Uhr 38 Min.

Hochwasser:

9 Uhr 02 Min. Vorm. — 10 Uhr 22 Min. Nm.

Deutschland und Südamerika.

Der ehemalige französische Ministerpräsident Clemenceau hat einmal die deutsche Not brutal mit den Worten gekennzeichnet: „Es sind ihrer 20 Millionen — nämlich Deutsche — zuviel.“ Es liegt Wahrheit in dem Satz, nur glaubt Deutschland an die Lebensenergie seines Volkes und hofft, auch diese 20 Millionen der Zukunft zu erhalten — freilich bei einer bescheidenen Lebensführung als vor dem Kriege. Wir müssen uns einreden und schon, wie wir durchkommen. Es ist nur natürlich, daß in solcher Lage viele Pläne, auszuwandern. Aber wie und wohin? Man hört von Südamerika; doch wie stehen Chile und Brasilien zu Deutschland? Die Meinungen der außerpolitischen Bevölkerung sind erlösend und beruhigend. Und doch: Deutschland steht fast allein in der Welt. Wir brauchen aber Freunde in unserer Not. Mit es da nicht eine staatsbürgerliche Pflicht, sich mit den Staaten anzuverwandeln, die der deutschen Republik Sympathien entgegenbringen? Die südamerikanischen Länder hoffen aber auf Deutschland, daher seien hier die Ausführlungen wiederzugeben, die uns Dr. Collin Roth, der neben nach einhablbärgiger Stelle aus Argentinien, berichtet. Er ist ein richtiger Kenner und dort den revolutionären Umwälzungsprozess beobachtet, den Lateinamerika in den Kriegsjahren durchgemacht hat, zur Verfügung gestellt hat.

Die lateinischen Republiken Südamerikas sind Anhänger der französischen Revolution, und auch heute ist dort noch der französische Geist von großem Einfluß. Die Ideen von Gleichheit und Brüderlichkeit konnten aber nicht zur vollen Geltung kommen, da die kapitalistische Oberschicht eine mehr autoritäre als demokratische Herrschaft führte. Allmählich aber haben die sozialistischen und auch bolschewistischen Ideen dort immer mehr Eingang gefunden, und auch in Südamerika ist das große Problem das Muffen der sozialen Revolution. Das gelang zunächst den allmählich zum Bewußtsein gelangten Arbeiter und Studenten, die dort als marxistisch-demokratische Partei mit stark christlich-sozialen Einschlag die Mehrheit bekam und nun in Abwehrstellung auf der einen Seite gegen die Sozialdemokratie, auf der anderen Seite gegen die konservativen Reaktionskräfte steht, der früher die Herrschaft hatte und dessen Sympathien von allen kapitalistischen Gesellschaften. Diese ehemals herrschenden Schichten haben keine Sympathie für das nachrevolutionäre Deutschland, aber das ist ja jetzt nicht mehr von ausschlaggebender Bedeutung. Wichtiger ist für uns die Sympathie der gegenwärtig herrschenden Klassen, denen die deutsche Republik politisch näher als das kaiserliche Deutschland, Republik wie in Argentinien liegen die Verhältnisse in Chile.

Wenn auch die deutsche Kultur immer noch stark von der französischen beherrcht wird, ist es nun doch wieder nach den deutschen Waren, um von der angestrebten wirtschaftlichen Verbindung loszukommen. Aber Südamerika ist nach Beendigung des Krieges mit europäischen Waren überflutet worden, sodass die europäischen Exportländer, die wegen der ungenügenden Zahlung der Reparationen für den Krieg nicht in der Lage sind, Waren mit über das Meer nehmen, diese zu außerordentlich billigen Preisen abgeben müssen. Auch Südamerika befindet sich in einer wirtschaftlichen Krise, da der Absatz der eigenen Produkte fast Null. Selbst während des Krieges schiedensüchtige Kreise und Zeitungen sind jetzt zu der Einsicht gekommen, daß die deutsche Wirtschaft die wirtschaftliche Gesundung Deutschlands die Grundlage bilden müsse.

Welche Länder kommen nun für den deutschen Export in Frage? In Chile herrscht trotz der dünnen Bevölkerung harter Mangel an verarbeitbaren Waren. Die mineralischen Schätze, die in Valparaiso und Peru wie in Chile lagern, sind nur noch kapitalistische Gesellschaften zu bebauen. In Brasilien ist die Regierung wohl bemüht die deutschen Einwanderer zu fördern und zu fördern, doch erfordert die Siedlung hier sehr viel Arbeit. Argentinien kommt im südlichen Teil für Auswanderer in Frage, doch ist es dem deutschen Einwanderer wenig günstig. So schon die Länder sind und so reich die Möglichkeiten sind, so helfen doch unendliche Schwierigkeiten dem Auswanderer entgegen.

Die neue Regierung von Angola.

Die neue Regierung von Angola, an deren Spitze General Ferid Palma als Kommissar für den Krieg und Jusuf Kemal Bey als Kommissar für Auswärtiges stehen, ist nunmehr von der Nationalversammlung vollständig gewählt worden. Mit Ausnahme der Kommissare für Finanzen, Inneres und Justiz haben die Mitglieder der neuen Regierung schon dem zurückgetretenen Kabinett angehört. General Ferid Palma und Jusuf Kemal Bey haben die Regierung von Angola feierlich bei dem Moskauer Kongress vertreten. Wie die Wahlen Telegraphenagentur zum Kabinettwechsel bemerkt, wünscht die Ministerliste, daß die leitenden Männer der Regierung von Angola einfließen sind, bis zum Ende des nationalen Krieges zu verharren, der das Programm der Nationalversammlung bildet und dessen Ziele sind: völlige Unerschütterlichkeit des türkischen Gebietes, politische, wirtschaftliche und finanzielle Unabhängigkeit. Die Regierung von Angola sei zu keinen Zugeständnissen in bezug auf Libyen und Syrien bereit.

Neuer Lösungsversuch Korfanus.

Der Pariser Temps führt in einem Leitartikel aus: Seit Freitag sei die Aufgabe der Verbündeten in Oberschlesien erleichtert, da Korfanus und die übrigen Insurgentenführer sich bereit erklärt hätten, die Autorität der internationalen Kommission anzuerkennen. Die französische Regierung habe nochmals in Warschau einen dringenden Schritt unternommen, um die polnische Regierung auf eine neue zur Wiederherstellung der Wiederherstellung der Ordnung aufzufordern.

Auch in Berliner diplomatischen Kreisen liegt eine Meldung vor, die von Korfanus Rückzugsbereitschaft spricht. Es hätte aber kaum der Erwähnung der letzten Woche bedürft, um jedem Verfechter, jeder Aufständigen und jeder Zustimmung des polnischen Nationalhelden von 1921 den Charakter völliger Wertlosigkeit zu verleihen. Wer heute mit Korfanus verhandelt, will sich täuschen lassen. Es ist anzunehmen, daß die Führer der englischen Truppen, die jetzt einströmen, über die Verantwortlichkeit Korfanus und seine fruchtlose Haltung genügend aufgeklärt sind, um von vornherein die Möglichkeit von Verhandlungen auszuschließen.

Die polnische Grenze noch immer offen.

London. Der „Morningpost“ zufolge wird in ant unterrichteten Kreisen erklärt, daß polnische Grenztruppen noch immer nach Oberschlesien einrücken. Neuer meldet aus Berlin: In den zuständigen Stellen sei man der Ansicht, daß die britischen Truppen nur in geringem Maße zur Wiederherstellung der Ordnung beitragen können, wenn sie nicht aufrichtige Unterstützung der Franzosen erhalten.

Neue französische Vorklärungen.

Paris. (S. G.-M.) Die französische Regierung wird ihren früher unternommenen Schritt bei den Regierungen in Berlin und Warschau in Bezug auf Zugang von Freiwilligen nach Oberschlesien wiederholen. Die deutsche Grenze sei zwar abgeschlossen, aber immer noch überflutet von bewaffneten Banden die Grenze. Es sei die Ansicht von Versailles, daß es erheblichen Kriegsmaterials genötigt worden. Das habe natürlich in Polen eine Rückwirkung hervorgerufen. In Polen sei die Erregung sehr groß. Gleichzeitig wird berichtet, daß auch die polnische Grenze gleich von Freiwilligen-Banden überflutet würde.

Die Pfändungen der Polen.

Meldungen aus Katowitz zufolge mehren sich die Pfändungen der Polen. Die Geschäfte sind geschlossen, da keine Waren mehr vorhanden sind. Die Bevölkerung fällt stund und beabsichtigt, die Stadt zu halten.

Neue Kämpfe mit den Insurgenten.

Die Kämpfe in Oberschlesien dauern an. Es fanden erneut Gefechte zwischen Polen und deutschen Selbstschutz statt. Auf beiden Seiten sind Verluste zu verzeichnen. Die Polen üben strenge Verhaftungskontrollen und respektieren nicht einmal mehr die Befehle der französischen Behörden.

Das Verbot der Freiwilligen-Verbände.

Im unbestimmten Oberschlesien und in Mittelschlesien ist es der Reichsregierung mit Hilfe der Schutzpolizei bereits gelungen, dem Verbot der Bildung von Freiwilligen-Verbänden Geltung zu verschaffen. Der unkontrollierbare Verkehr zwischen Oberschlesien und Schlesien hat aufgehört.

Noch keine Anzeichen für einen Rückzug.

In dem befestigten rechtsrheinischen Gebiet zeigen sich noch keine Maßnahmen, die auf eine baldige Räumung durch die alliierten Truppen schließen lassen.

Die Zahlung der 840 Millionen Goldmark.

Paris. (S. G.-M.) „Excelsior“ läßt sich aus Berlin melden: Man erklärt aus diesem Quelle, daß die deutsche Regierung zur Zahlung des noch nicht in barren Golde erhaltene Tilgung der ersten Milliarde Goldmark am 28. Mai gemäß dem Wunsch der Reparationskommission Schatzanweisungen ausgeben wird im Betrage von je 10 Millionen Goldmark, die einen Gesamtwert von 840 Millionen Goldmark darstellen. Diese Schecks sind von deutschen Großbanken verbürgt und teilweise in New York, London und Paris zahlbar.

Optimismus Dr. Wirths.

Nürnberg. (S. Z.) Reichsminister Dr. Wirth äußerte gegenüber einem Vertreter der „Bayerischen Presse“, ob der Kaiser glaube, daß die Alliierten jetzt zu einem Frieden kommen würden, das glatte ja ganz selbstverständlich. Den Krieg heute noch fortzusetzen, bedeutet für Mitteleuropa und somit auch für ganz Europa den wirtschaftlichen Untergang. Die Politik der Entbunden sei keine Wiederanbahnungspolitik, sondern bedeutete weltwirtschaftlich nur einen Hemmschuh jeglicher gesunden Entwicklung.

Der zweite Kriegsbeschuldigtenprozess fand am Freitag vor dem Reichsgericht seine Fortsetzung. Es wurden zahlreiche deutsche und englische Zeugen vernommen. Im Verlaufe der Zeugenvernehmungen stellte sich heraus, daß das vom Angeklagten Schulmann Dr. Müller formulierte Lager-Kriegsle-Motiv sich sowohl in einem sehr schlechten Zustande befunden hat, als es nach englisches Durchgangslager war. In dieser Zeit sind in dem Lager viele deutsche Kriegsgefangene an Hunger gestorben.

Kabinettsitzung.

Das Reichskabinettsitzung fand Freitag nachmittags nach der Rückkehr des Reichsministers zu einer neuen Sitzung zusammen, die von 1/2 bis 8 Uhr abends dauerte. Gegenstand der Beratungen war die durch die Annahme

des Londoner Ultimatus gestattete politische und wirtschaftliche Lage. Es wurden alle sich aus ihr ergebenden wichtigen Fragen einer eingehenden Erörterung unterzogen. Beschlüsse von besonderer Tragweite wurden nicht gefaßt. Insbesondere wurden zunächst auch noch nicht die schwebenden Personalangelegenheiten zur Debatte gestellt.

Neue Reise Dr. Wirths nach Süddeutschland.

Wie aus sicherer Quelle verlautet, beabsichtigt Reichsminister Dr. Wirth Ende nächster Woche, wenn es die parlamentarische Lage gestattet, eine Rundreise durch Süddeutschland anzutreten. Die Pflicht des Reichsministers ist es, mit den Regierungen der süddeutschen Staaten die wichtigsten innen- und außenpolitischen Fragen zu betreiben, die Meinungen der Regierungen zu hören und ein möglichst vollkommenes Einverständnis in den Entscheidungen und Absichten der Reichsregierung mit den Regierungen der süddeutschen Freistaaten herbeizuführen. Es wird sich dabei vornehmlich um jene Fragen handeln, die mit der Durchführung des Ultimatus zusammenhängen, nicht in letzter Linie um die Entwaffnungsfrage.

Die vakanten Ministerposten.

Wie bekannt, ist von der Reichsregierung in den letzten Tagen mit verschiedenen Persönlichkeiten über die Befestigung der noch freien Ministerposten verhandelt worden. Ausgesondert tritt es an, daß mit Dr. Hallensleben über seinen Eintritt in die Reichsregierung Absprache gewonnen wurde. Dabei wurde, wie von autorisierter Seite verlautet, aber nicht ausdrücklich an die Befestigung des Wiederanbahnungsinstitutens, sondern auch an andere wichtige Reichsämter gedacht. Ueberragen ist die Anregung zu den Verhandlungen der Reichsregierung mit Dr. Hallensleben von führenden Kreisen der Industrie ausgegangen.

Die schließlichen Kohlenlieferungen.

Die Entente hat wegen der schließlichen Kohlenlieferungen in den Monaten Februar, März und April eine neue Note an Deutschland gerichtet.

Die Leipziger Prozesse.

Dem „Temps“ zufolge beginnen die Leipziger Prozesse soweit sie von Frankreich gefordert werden, am 11. Juni.

Englische Unzufriedenheit über das Leipziger Urteil.

Gleich dem Unterhaufe ist auch die englische Presse mit dem Reichsgerichtsurteil gegen den früheren Unteroffizier Kemmer unzufrieden. Die liberale „Daily News“ wie das Regierungsblatt „Daily Chronicle“ erklären sich genügend befreit von der Art der Verhandlungsführung. „Aber das Ergebnis“, so sagt „Daily Chronicle“, „ist geradezu eine Farce“, die Kemmer unferlechte Strafe sei geradezu eine Befreiung gegen seine Ankläger. „Daily Chronicle“ legt vor allem Wert auf den kommenden Prozeß gegen den Ubootskommandanten, der ein Lazarettstift verurteilt haben soll.

Eine Erklärung der englischen Regierung.

Kemmer verbreitete am Freitag früh eine halbamtliche Auslassung, wonach das englische Kabinettsitzung zum dem Reichsgerichtsurteil gegen den Kriegsbeschuldigten Kemmer erst nach Einigung des Reichsrichters seines Vertreters in Leipzig Stellung nehmen könnte.

Interpellationen im englischen Unterhaufe.

Den „Times“ zufolge fand von allen Parteien im englischen Unterhaufe einstimmig die Arbeiterpartei Interpellationen an die Regierung eingebracht, die gegen das Leipziger Urteil im Kriegsbeschuldigten-Prozess Kemmer Stellung nehmen und dessen Anfechtung fordern. Die „Times“ selbst bezeichnen das Urteil als die erste moralische Verletzung Deutschlands seit dem Waffenstillstand und fragen Lord George, ob er nunmehr seine Antifindigung durchzuführen wolle, falls die deutschen Gerichte nicht der Anforderungen Entandens genügen, die Verfolgung der deutschen Kriegsbeschuldigten den Gerichtsbehörden der Entente zu überlassen.

Eine neue Vermögensabgabe?

Nach Meldungen aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle befindet sich unter den neuen Gesetzesvorlagen zur Durchführung des Londoner Ultimatus auch eine Vorlage über eine neuerliche Erhebung eines Teiles der Vermögensabgaben des Reiches und Privater.

Die Doulogner Konferenz.

London. (S. G.-M.) Die Sitzung des Obersten Rates, die sich bekanntlich mit der oberleitenden Frage befassen soll, dürfte erst Anfang Juni stattfinden. Angeblich soll Belgien zur Teilnahme eingeladen werden, wobei sich um eine Stimmengleichheit der beiden Parteien zu handeln, die durch die Teilnahme der vier Mächte England, Frankreich, Italien und Japan möglich wäre.

Die Wiederannahme der diplomatischen Beziehungen. Berlin. (S. G.-M.) Am Auswärtigen Amt wird die Frage der Befestigung des Botschafterpostens in Washington in Erwägung gezogen. Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, wurde eine Zeitlang die Entsendung des früheren Staatssekretärs Albert nach den Vereinigten Staaten erörtert. Neuerdings ist der Name des deutschen Votschafters in Tokio, Dr. Solz, in den Vordergrund getreten. Es ist aber noch keine Entscheidung getroffen. Zeit liegt nur, daß die Frage in kürzlicher Zeit entschieden werden muß. Die Wiederannahme der diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland wurde ebenfalls lebhaft erörtert. Man nennt bereits den früheren sozialdemokratischen Außenminister Dr. Köster als amfünftigen deutschen Vertreter in Moskau.

* **Nordermoor.** Der Moorriemer Schützenverein feiert am 12. und 13. Juni sein diesjähriges Schützenfest. Der Schützenplatz beim „Moorriemer Hof“ wird mit Bienen aller Art, Karaffeln usw. bebaut werden. Auch ein Zirkus hat sein Zeltlager aufgeschlagen. Das Moorriemer Schützenfest, welches von Nah und Fern stets gut besucht war, wird sich auch in diesem Jahre in bisher gewohnter Weise entwickeln.

* **Odenburg.** Ein Bettler wurde an der Alexanderstraße von einer älteren Frau freundlich aufgenommen und mit Essen versorgt. Als er sich wieder entfernt hatte, erries sich, daß er die Uhr mit Kette (Wert 750 Mark) die am Hals hing, sich angeeignet und mitgenommen hatte, während die Frau ihm das Essen holte. Das ist wieder einmal eine Mahnung zur Vorsicht. Der Dieb ist spurlos verschwunden.

* **Odenburg.** Ein aufregender Zwischenfall ereignete sich in der Vangelstraße beim Wiedereintritt einer Leberung der Reichswehr. Das Pferd des 1. Kompanie führenden Oberleutnants, welches unmittelbar hinter der Muff ging, wurde unruhig und verlor, aus der Gewalt seines Reiters zu kommen. Es setzte plötzlich nach links aus dem Zuge auf das Schaufenster der Buchhandlung Wiltmann & Gerries los, zertrümmerte es mit seinem Kopf und stürzte dann nieder. Glücklicherweise rettete sich der Oberleutnant durch rechtzeitigen Absprung. Die kostbare dicke Scheibe zerfiel in tausend Scherben. Das Pferd blutete heftig aus dem Kopf und mußte dem Tierarzt zugeführt werden. — Während im vorigen Jahre ein Doppelpferd Dorf 160—200 Mark je nach Güte kostete, wurde hier schon kürzlich ein Doppelpferd für 130 Mark, ein anderes sogar für 90 Mark verkauft. (Z. W.)

* **Zwifungen.** Wohin die Geldgier und der Geiz führt! In dem benachbarten Betschler ergänzte sich der bestgestellte Landwirt, Gutsbesitzer Finckemeyer, weil er infolge falscher Steuerangabe 70 000 Mark Strafe zahlen mußte. — In Arenstift fand man den Gutsbesitzer Butt auf dem Boden erhängt auf, in dem Arm, an die Brust gedrückt, einen Kasten mit 1/2 Millionen Mark.

* **Friechische Wehde.** Auf sämtlichen Klinkerwerken herrscht zurzeit ein reger Betrieb. Seit einiger Zeit ist die zehnjährige Arbeitszeit auch wieder eingeführt, in der jedes Werk pro Tag 20 000 bis 30 000 Stück Klinker herstellen kann. Wenn diese Arbeitszeiteinteilung für den ganzen Sommer beibehalten wird, werden in der ganzen Umgebung etwa 40 000 000 Klinker fabriziert sein. Teilweise sieht man auch schon wieder die Klinkergrubenarbeiten räumen, ein Zeichen dafür, daß mit dem Brennen der Klinker der Anfang gemacht wurde. Es dauert also nicht mehr lange, dann können die fertig gebrannten Klinker ansgesetzt werden, worauf teilweise schon stark gewartet wird, denn angefangene Bauten können wegen Mangel an Bausteinen nicht fertig gestellt werden. Die Klinkerwerksbesitzer treffen Anstalten, um Torf in großen Mengen anzuheben zu lassen, damit sie im Winter keinen Mangel an Brennmaterial haben. Einige Werke haben große Schuppen zur Verfügung gestellt, die vollgefahren werden; andere Werke lassen wieder große Mieten aufstehen, wozu sich das zurzeit herrschende trockene Wetter sehr eignet.

Turnen und Spiel.

* Am Sonntag, den 5. Juni d. J., findet in Brate ein Verbandsturntag in der Turnhalle des Brater Turnvereins statt. Der Beginn ist auf 9 Uhr festgesetzt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Befähigung und Durchturnen der Geräteübungen für die Wettkämpfe zum Verbandsturnfest. 2. Allgemeine Freiübungen zum Verbandsturnfest. 3. Reulenübungen der Turnerninnen für das Verbandsturnfest. Nachmittags 3 Uhr in der Rathshalle Verbandsstag. Die Tagesordnung hierzu ist folgende: 1. Festsetzung der Wertungen für die vollstimmigen Übungen. 2. Befähigung über das Verbandsturnfest (Festsetzung des Festbeitrages usw.). 3. Verschiedenes. — Auf dem Verbandsturnfest am 17. Juli 1921 werden an Wettkämpfen ausgeführt: a) für Turner: 1. Zirkelpfand in 2 Schwereitätsstufen: Vollstimmige Übungen, 100 m Lauf, Ringelstöße 7 1/2 kg aus dem Kreis, 2 1/2 Durchmesser, Weitsprung mit Anlauf. An der Unterstufe dürfen nicht teilnehmende Turner, die beim letzten Verbandsturnfest in Brate in der Oberstufe Sieger wurden oder in der Unterstufe 115 Punkte und darüber erhielten. 2. Stützpfand, vollstimmige Übungen wie beim Zirkelpfand, ferner Hochsprung über eine Latte und eine Pflichtfreiübung. 3. Jugendfreiübung (bis 17 Jahren) 3 Pflichtgeräteübungen, 1 Pflichtfreiübung und die 3 vollstimmigen Übungen des Zirkelpfandes; b) für Turnerinnen: 1. Zehnkampf in einer Stufe (3 Pflicht- und 3 Kürgeräteübungen, 1 Pflichtfreiübung, 3 vollstimmige Übungen und zwar 75 m Lauf, Weitsprung mit Anlauf, Ringelstöße 2 1/2 kg aus dem Kreis. 2. Wertkampf, die 3 vollstimmigen Übungen des Zehnkampfes und eine Pflichtfreiübung.

Vermischtes.

Von einem Großhändler, das in einem Produktengeschäft in Hannover durch Selbstentzündung von Zunder ausbrach, kamen ein Mann und drei Frauen, die in dem Geschäft tätig waren und toplos in die Flammen liefen, ums Leben. Die Lagergebäude sind vollständig ausgebrannt.

Zwei getriebene deutsche Seeleute trafen an Bord des schwedischen Schoners „Zaluz“ aus Norwegen in Anpenhagen ein. Die Seeleute gehörten zur Besatzung des deutschen Segelschiffes „Selena“ aus Hamburg, das leck geworden und südwestlich Västernorrlands gestunken war.

Wegen des Dynamitanschlags auf die Siegesdenkmäler wurde vor dem außerordentlichen Gericht des Landgerichts 1 in Berlin gegen den 33jährigen Kaufmann und Schriftfäher Wilhelm Herwig alias „Berr“ verhandelt. Die Anklage lautete auf Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz und Hochverrat. Herwig wurde zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

— **Reiseverleumdungen.** Die Reichsregierung hat die Beilegung einer Reihe von polizeilichen Einschränkungen veranlaßt, die sich mit der fortwährenden Entwicklung des Verkehrs nicht mehr in Einklang bringen lassen. Zunächst sind danach polizeiliche Beschränkungen in der Handhabung des Schienenverkehrs eingeleitet. Eine Verletzung der Notwendigkeit der Reise findet nicht mehr statt. Eine Verletzung der Auslieferung eines Schienenverkehrs tritt künftig nur in einigen wenigen bestimmten Fällen ein, u. a. auch dann, wenn die für den Zielort ohne erforderliche Zugzugenehmigung fehlt (dies gilt also für alle Orte, wo die Reise und der Aufenthalt von einer polizeilichen Zugzugenehmigung abhängig gemacht wird). Häufiger waren auch Reiseverleumdungen für die Einfuhr nach Deutschland dem allgemeinen Schienenverkehrsverbot unterworfen. Diese Bestimmungen sind ebenfalls aufgehoben, so daß also nunmehr Reiseverleumdungen ohne besondere Erlaubnis jederzeit in die deutsche Heimat zurückkehren können. Die Bestimmung ist am 1. Mai 1921 in Kraft getreten. Allerdings bleibt auch für Reiseverleumdungen der Fahrweg und der Ausreise-Schienenverkehrsverbot bis auf weiteres bestehen. Die Befugnis, in der Regel von der Angabe einer bestimmten Grenzübergangsstelle im Schienenverkehr abzuweichen, erhalten nimmend auch die deutschen Schienenverkehrsbehörden im Inlande. Der Grenzübergang kann nach als bei jeder natürlich überlaufenen Grenzübergangsstelle erfolgen. Nur wenn besondere Umstände es erfordern, sind die deutschen Schienenverkehrsbehörden nach wie vor berechtigt und verpflichtet, im einzelnen Falle die Benutzung einer bestimmten Grenzübergangsstelle im Schienenverkehr vorzuschreiben.

Von den Reiseverleumdungen, die in Asien in der Hand einzelner Personen verübt sind, macht man sich in Westeuropa im allgemeinen keine rechte Vorstellung. Zu den Meisttätigen in Indien gehört eine Frau, nämlich die Fürstin von Bhopal, die ihr Vermögen aus Edelsteinen besteht. Der wüchertüchtige ist der Maharadscha von Baroda mit verbundenen Millionen Rupees, das nach dem letzten Verzeichnis 6,2 Milliarden Rupien markiert. Ein derartig großes Vermögen ist es in Deutschland gar nicht. Aber auch die bürgerliche Welt ist in Indien teilweise sehr reich. Der reichste Mann Indiens, vielleicht sogar der ganzen Welt, ist der Emir von Afghanistan, da ihm — wenigstens theoretisch — alles das gehört, was seine Untertanen besitzen. Sozialistisch größten Stills gibt es vor allem in China. Man hört nur deshalb von ihnen nicht viel, weil sie sich weniger in Szene setzen als etwa die Bewohner der fernen Provinze in Neuzeut. Einer der reichsten Männer der Erde war der „Schmieding“ Ghumtschow, der ein Vermögen von 100 Millionen Pfund zurückließ als er 1912 starb. Die reichste Frau der Welt ist gegenwärtig wohl Frau Tschich, die Witwe des Bergwerksbesizers Meisang, die Kohlen- und Silbergruben besitzt. Da gerade jetzt aus China die Nachrichten kommen, daß in ihren Bergwerken große Funde von wolfram- und radiumhaltigen Mineralien gemacht worden sind, so ist ihr Vermögen in deutsche Valuta wahrscheinlich gar nicht unzurechnen. Als der reichste Mann in Japan gilt der Marquis Hoki mit zwei Milliarden Yen. Er hat nicht weniger als dreißig Automobile, vierzig idiosynkratische Autos und zwei Dampfmaschinen, die ständig bereit stehen, ihn zu einer Luftfahrt auf den Stillen Ozean zu führen.

Mit dem Kommunistenanschlag auf die Reichsbrücke in Charlottenburg schloß sich das Sondergericht des Landgerichts 3 in Berlin an. In dem Verfahren gegen das Strahlungsobjekt und Vorbereitung eines hochverräterischen Mordversuchs war der Arbeiter Christoph Kramer in Charlottenburg. Er wurde zu 5 Jahren 7 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Schloßbrecher sind in der Mark Brandenburg wieder einmal tätig gewesen. Auf Schloss Reddin bei Genthin an der Havel öffneten sie an der Hinterfront ein Fenster und stahlen für 100 000 Mark Silberladen.

Ein verbrecherischer Anschlag wurde in der Nähe von Wien gegen die auf der Straße zwischen Wiener Neustadt und Neumarkt fahrenden Automobile verübt. In der Höhe von 12 Metern wurde ein starkes Drahtseil über die Straße gespannt, welches die ersten Wagen der Automobilkolonne überdeckte, wurde der Chauffeur durch die einwirkende Glasstöße schwer verletzt, vermachte aber noch bis Wiener Neustadt zu fahren, wo festgesetzt wurde, daß dem im Wagen sitzenden Eigentümer des Autos, einem Ingenieur, der Kopf glatt vom Halbe abgeschnitten worden war. Wenige Minuten später wurde sich ein zweites Auto der Stelle; der Chauffeur wurde durch das Drahtseil vom Wagen geschleudert und schwer verletzt. Durch den Anschlag sollte das Drahtseil, das Auto über die Straße weggerollt und sollte mit seinen Ästen in einen Graben; zwei Personen wurden erheblich verletzt.

Ein Familien-drama ereignete sich im Hause Kroatenweg 13 in Mandelburg. Der dort wohnende Viehhändler Eduard Bohmann geriet mit seinen Familienmitgliedern in Streit, der schließlich soweit anwuchs, daß er mit einem Dolche auf seine Ehefrau chindang. Der 19 Jahre alte Sohn irang dazwischen, um seine Mutter zu schützen. Die Mutter holte in der Bedrängnis eine dem Bohmann gebührende Ladung Pulver herbei und gab sie ihrem Sohne, der mehrere Schüsse auf sich selbst abfeuerte. Die Schüsse hatten den unmittelbaren Tod zur Folge. Die Ehefrau und der Sohn sind seliggenommen worden.

Frage ohne Wasser. Infolge Bruches eines Abrobes der Prager Hochdruckwasserleitung ist ganz Prag ohne Wasser. Brände konnten wegen Wassermangels nicht gelöscht werden; Theater, Alms und Vorträge wurden wegen Feuersgefahr verboten.

Seltener vom Tage. Der Herr Schwieger-in-hin. Frau: Ach, Schatz, Mama möchte uns so gern besuchen. Du mußt ihr doch ein Besucht besorgen! Mann: Braut mir nicht ein! Höchstens ihre Küchlein! — Nie verleihen. Kunde: Die Wirtin sollte bei den ermäßigten Fleischpreisen jetzt aber doch billiger sein! Schlichter: Wo denken Sie hin — wo der Holz für die Speicher (die Holzchen an den Enden) so nicht schlagen ist! — Weganauna. Ja, das ist schon mein hinterer Schwiegerohn. . . . Was Sie tagen! . . . in diesem Monat! (H.)

Gericht und Recht.

Wegen wiederholten Diebstahls zum Schaden verschiedener erlerer Juweliergeschäfte hatte sich vor dem Landgericht 1 in Berlin eine Angeklagte zu verantworten, die aus einem angesehenen Familie in der Provinz stammt. Die Strafklage, welche schon seit dem Jahre 1918. Die Angeklagte Elisabeth Strick war beschuldigt und geständig, in sechs Fällen in Berlin und in einem Falle in Dresden in Juweliergeschäften Brillanten und Juwelen gestohlen zu haben. Einen Grund für diese verbrecherische Tätigkeit vermochte die Angeklagte, die in den besten Verhältnissen lebte und mit feinerster Art zu künftigen hatte, nicht anzugeben. Sie erklärte nur: Wenn sie vor einem solchen Juwelierladen stand und in dem Schmuckstück die blinkenden Au-

weten sah, habe sie eine geheimnisvolle, unübersteigliche Macht in den Läden getrieben zur Auslösung des Verlasses, sich etwas von diesen Schätzen anzueignen. Da die ganze Persönlichkeit der Angeklagten viele Zweifel aufkommen ließ und mehr als ein unfaßbar scheinendes Mittel anzuwenden, haben sich auf Antrag des Justizrats Drauffer zahlreiche Verurteilungen mit ihr beschäftigt und sind übereinstimmend zu der Überzeugung gekommen, daß sie eine ganz abnorme Persönlichkeit ist, die erheblich stark belastet ist und schon in ihrer frühen Jugend durch eine in unglaublicher Weise arbeitende Phantasie auffiel. Nachdem sie sich vor zwei Jahren mit einem Beamten verheiratet hat, in glücklicher Ehe lebt und Mutter eines Kindes geworden ist, sind nun die krankhaften Neigungen der geschätzten Frau kurios verschwinden. Auf Grund des ärztlichen Gutachtens beantragte der Verteidiger Freisprechung der Angeklagten, auf die das Gericht auch erkannte.

Flüchtlingsfürsorge.

Flüchtlingsförsorge. — Es ist ein Geschenk des unglücklichen Krieges. Als im Jahre 1914 die russischen Horden in Ostpreußen einbrachen, lernten wir es das erste Mal kennen. Seitdem hat es nie aufgehört. Am Grunde genommen sind die Flüchtlinge in den einzelnen Staaten seines Aufstretens dieselben geblieben. Nur daß man im deutschen Vaterlande i. Bt. dem utprühischen Flüchtlinge mehr Sorgfalt zuzuwenden als heute. Es geht hier wie mit allen Straftatellen, Gebrüden und Völkern, die aus dem unglücklichen Kriege resultieren. Man ist das Unheil gewohnt und hat sich damit abgefunden. Als der Völk seinen Raubzug nach Polen unternahm, das freilich schon sich erneut die Anteilnahme für die Flüchtlinge zu regen. Seitdem ist das Interesse wieder abgeklungen, und an die Flüchtlinge Berücksichtigung denkt niemand mehr. Die Flüchtlinge in der Deutschen Reich — eine Fürsorge ist vorhanden.

Die deutsche Öffentlichkeit sollte sich mehr um die Flüchtlinge kümmern, insbesondere um die aus Ostpreußen stammenden. Wie viele wissen überhaupt, daß die aus Ostpreußen kommenden Flüchtlinge in die einzelnen Staaten einbringen? Wer weiß etwas von dem Flüchtlingensfürsorge? Wer kümmert sich denn darum, was sein Lebensumfeld alles hat durchmachen müssen, ehe er auf unbestimmten Boden endlich angelangt, für Minuten besetzt aufkommen darf? Für Minuten — denn schon fast hier wieder die Sorge um die zurückgebliebenen Angehörigen, um die vertriebenen materiellen Werte, um die Zukunft. Wer im besten deutschen Vaterlande acht etwas von diesem leichten, das Flüchtlinge in die einzelnen Staaten einbringen? Der Staat sorgt für sie. Aber verdienen sie, die während das übrige Vaterland schon im Frieden leben darf, noch auf vorgeschobenem Boden das Dankschuld unter Einsatz von Gut und Leben verteidigen, nicht die Anteilnahme des gesamten deutschen Volkes?

Zwei Organisationen sind es, die die Flüchtlingensfürsorge heute ausüben: das Deutsche Amt für Flüchtlingensfürsorge und die Vereinigten Verbände heimatreuer Oberstufen, denen die ergründete Fürsorge übertragen ist. Sie verfügen über einen Apparat, der in dieser Beziehung vielfach erworbene M. Und mehr: Fellen von Aufgaben bieten sich diesen Organisationen in der Zukunft an. Es sind ja nicht nur die Flüchtlinge allein, die ohne Mittel und ohne Arbeitsmöglichkeiten aus Ostpreußen in unbestimmten Gebiet emigrieren. Es gibt noch in viele, viele andere Fälle, in die zu denken ist. Die Vereinigten Verbände können die einzelnen Staaten des Reichslands aufsuchen. Sie helfen, was sie können einbringen können, ehe sie wegsuchen. Ihre Aufgabe nicht erfüllen können, die sie nicht gelungene deutsche Öffentlichkeit an der Flüchtlingensfürsorge Anteil nimmt. Die Mittel fehlen bei allen Dingen. Geld fehlt und hier bietet sich, ehe er noch deutsch fährt und denkt, die Möglichkeit, den Flüchtlingen helfen zu lassen und für Bekämpfung gegen Deutschland mit dem Vertriebe von Geld und Gut beizutragen, zu danken. Eine einzige große Hilfsaktion müßte das eigentlich werden! Jeder müßte bei Scherlein betragen!

Vergiß mein Volk die treuen Toten nicht!

So mahnen das deutsche Volk die unvollendet gebliebenen und dauernder Pflege bedürftigen Grabstätten unserer gefallenen Brüder. Ihrer, die treulich ihr Leben für die Heimat hingaben, in Dankbarkeit zu gedenken, sei auch in den schwersten Sorgen um die Zukunft uns heilige Pflicht!

Unabhängig war die Heeresverwaltung in allen den Kampffeldern im Felde wie in der Heimat auf die Sicherung und den Schmuck der Gräber unserer Tapferen bedacht; nun können nicht mehr draußen treue Kameradenhände die letzte Aufsicht harrten und in der Heimat drohen schwere Aufgaben das große Liebeswerk zurückzubringen. Die Not der Zeit hat dem Staate die Mittel genommen, das Begonnene durchzuführen.

Deutsche Männer, Frauen und Kinder!

Am Buch alle ergeht der Ruf:

Tretet zusammen in Eurer Sorge um die Gräber Eurer Lieben, Eurer Kameraden, Eurer Volksgenossen! Helft, soweit Ihr vermögt, durch große und kleine Spenden.

Spenden werden gern entgegengenommen von den Herren Dr. Möller, Postbote 115chen und Emil Bolte.

Kaufe fortlaufend:

Schierkohl, Spitzkohl, Spinat, Salate.

Junge Hühnchen, Enten Gänse,

sowie Butter und Eier.

Geisters Hotel.

Entlaufen! I weißes Huhn. Abzugeben in der Geschäftsstelle.

Elsfleth. Zu verkaufen eine gute erhaltene

hölzerne Höhle.

Chr. Schröder, Aukt.

Köterei-Verkauf.

Elsfleth. Frau Heinrich Witte Ww., daselbst will wegen halber ihre in Elsfleth belegene

Köterei

mit Antritt zum 1. November d. J. verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem in gutem Zustande befindlichem Hause, neuem Schweinefall und Garten. Die Besitzung kann bestimmt zum 1. November bezogen werden.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 4. Juni, nachmittags 5 Uhr,

in von Seggern Gastwirtschaft in Elsfleth.

Nähere Auskunft erteilt Aukt. B. Gloystein, Elsfleth.

Kaufliebhaber ladet ein H. Fels, amtl. Aukt. Elsfleth.



Verkaufsstelle in Elsfleth bei

Wilh. Oetken.

Empfehle aus antwortender Ladung

la Salzhemmendorfer Stückenalk.

Rud. Janßen,

Elsfleth,
Baumaterialien.

Telefon 53.

Gesucht Grundbesitz, einerlei welcher Art, auch mit Geschäft.

Paul Melle,
Bremen, Lahnstraße 4.

Abhanden gekommen ein fast neues Fahrrad,

Marke „Phänon“. Abzugeben bei Gastwirt Stolle, Huntebrück.

Club „Geselligkeit“. Freitag, den 3. Juni 1921, abends 8 Uhr,

Mitgliederversammlung Monatsversammlung Mittwoch, den 1. Juni, findet nicht statt. Der Vorstand.



Huntebrück Sonntag, den 5. Juni:

BALL.

Anfang 5 Uhr. Es ladet freundlichst ein Fr. Stolle.



Schwere Kohlen-Plätteseisen, 36 M., fein vernickelt, 45 M. Brot-Schneidemaschinen in 3 verschied. Grössen. Reise-Körbe mit Eisenverschluß, schwere Ware, in 3 Größen. Wäsche-Körbe in oval und viereckig.

Reise-Koffer in verschiedenen Ausführungen und Größen. Termos-Flaschen, 20 M., 28.50 M.

Rohrmattenklopfer Waschbretter Nermelplättbretter Kokosbesen, 5.00 M. Piasavabesen 7.00 M.

In Büchern große Auswahl, sehr preiswerte Reiselektüre.

Das neue „Blaue Buch“ Koschützki, „Quelle der Kraft“, 7.20 M. Speisefreie Lieferung aller nicht vorrät. Bücher zu Verlegerpreisen

Deutsche Tafel-Scholaden, 100 Gramm-Tafel von 4.10 M. an. Kernseife, 250 Gramm, Doppelriegel 2.45 M.

Kaufhaus Kunkel.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Elsfleth.

Elsfleth, den 31. Mai 1921.

Betrifft: Lebensmittelverteilung.

Auf die Juni-Zuckerkarte gelangen

1 1/4 Pfund Monatszucker und 1 1/4 Pfund Einmachzucker

zum Preise von 4 M für ein Pfund zur Verteilung.

Es wird darauf hingewiesen, daß die restlichen 1 1/4 Pfund Einmachzucker auf die Juli-Karte mit zur Verteilung gelangen.

W i l l m s.

Elsfleth. Mühlenstr. 57.

Zahn-Praxis Karl Ostermayer,

Telefon 35 Dentist. Telefon 35

Sprechstunden } 9—12 Uhr
Täglich } vorm.

Behandlung von Mitgliedern der Ortskrankenkasse und Landkrankenkasse Elsfleth.

Für die warmen Tage:

Badeanzüge, Frottierhandtücher, Gürtel-Westen, Netzjacken, Macco-Hemden mit Einsatz, weisse und farbige Oberhemden, Herren- und Knaben-Socken.

D.G. Baumeister

Mandolinen-Verein „Elsfleth“.

Nächster Übungsabend Mittwoch, den 1. Juni, abends 8 Uhr, bei Gebken, Mühlenstraße. Aufnahme neuer Mitglieder.

Stadtrats-sitzung

Dienstag, den 31. Mai 1921, nachmittags 6 Uhr, im Gasthof „Fürst Bismarck“.

Tagesordnung:

1. Zweite Lesung der Änderung des Statuts der Bürger Schule.
2. Zweite Lesung der Schulgebäudeordnung.
- 2a. Instandsetzung der Gebäude.
3. Feststellung der Rechnung.
4. Erste Lesung des Voranschlags der Fortbildungsschulen.
5. Einrichtung von 2 Klassen für den Zeichenunterricht.
6. Anschaffung einer Motorprüge.
7. Wohnungsbau.
8. Straßenbau.
9. Instandsetzung des Krankenwagens und Erhöhung der Gebühren bei Benutzung desselben durch auswärts Wohnende.
10. Genehmigung des Vertrags betr. den Sport- und Spielplatz.
11. Erhöhung des Licht- und Kraftstrompreises.
12. Verschiedenes.

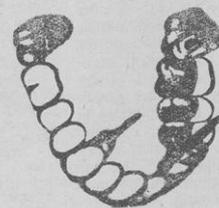
Heute billiger Fischtag!
Frische Schellfische, Pfund 1.50 M.
Cl. Vogeley.

Zahn-Praxis Kreutz,
Elsfleth, Bahnhofstr. Nr. 8.

Telephon 45.

Sprechstunden
täglich von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr.

Nur erstklassige Arbeiten.
Brücke. Spezialität:



Brücken in Gold u. Metall.

Der feststehende naturgetreue Zahnertrag ohne die lästige Gaumenplatte; sowie Kronen, Stützähne, Füllungen und alle vorkommenden Arbeiten.

... Zahnziehen ...
in örtlicher Befähigung

Eigenes modernes eingerichtetes Laboratorium, wo nur erste Kräfte beschäftigt sind.

Schonendste gewissenhafte Behandlung, speziell für Nervenliche und Nervöse, bei billigsten Preisen.

Reparaturen in einem Tage.
Behandlung von Krankentassenmitgliedern.

Geburts-Anzeige.

Christian Rülken und Frau Margarethe geb. Wesen zeigen in dankbarer Freude die Geburt einer kleinen Tochter an. Elsfleth, den 26. Mai 1921. z. Zt. Privatklinik des Herrn Dr. Zietzmann, Bremerhaven, Bismarckstraße.